

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Zur Gesundung unseres wirthschaftlichen Lebens.

+ Der Austausch zwischen dem Manne, welcher nährt, und dem andern, der da kleidet oder Eisen fabrizirt, ist die Grundlage des ganzen materiellen Volkslebens — ein Austausch, auf dessen regelmäßiger Funktion im Großen und Ganzen die bürgerliche und staatliche Gemeinschaft beruhen sollte.

Aber verlockt durch Ergebnisse eines internationalen Handels, welchen Handelsverträge und Differentialtarife künstlich herangezogen, haben wir im letzten Jahrzehent nur allzusehr jene natürliche und segensreiche Grundlage verlassen. Wir strebten mit unserm Getreide nach Marseille, mit unserm Weine nach London und fühlten uns als freie, kosmopolitisch gesinnte Männer, wenn wir unsere Schienen aus Belgien oder dem Rheinlande, unsere Schafwollstoffe aus Glasgow, unsere Druckwaaren aus dem Elsaß, unsere Chemikalien aus New-Castle und unsere Möbel aus Paris bezogen.

So lange man unsere Effekten nahm und wir unsere Bezüge mit Schulden deckten, ging Alles gut. Raum aber stockt dieser Absatz, kaum wird das Ausland mißtrauisch, weil es sich doch den „Pumpus“ einmal genauer betrachtet und durch den Rückgang der einheimischen Arbeit, dieser ewigen, einzigen Quelle des Wohlstandes, erschreckt wird — in demselben Augenblicke ist auch, da wir auf Faktoren gerechnet, die nicht von uns abhängig sind, der Riß durch unsere Wirthschaft da, ist der Organismus gebrochen, auf welchem unser materielles Gedeihen beruht.

Vergeblich blicken dann unsere Herren Finanzkünstler nach auswärts; noch ist ihnen von

Mühlhausen oder Manchester keine Anlehens-Offerte zugegangen, und so bleibt denn allen Betheiligten und allen am Gedeihen des österreichisch-ungarischen Staates Interessirten nur der einzige Weg übrig, sich unter einander zu vertragen, sich gegenseitig zu verbinden und ohne Reid und Klassenhaß als Landwirth, Industrieller, Kaufmann, Handwerker oder Beamter zu einer Erneuerung und Wiedergesundung unseres so tief gestörten materiellen Lebens zusammen zu wirken.

Zur Geschichte des Tages.

Die Bankfrage ist seit vier Wochen unverändert geblieben und die beidseitigen Ministerien haben sich in Betreff derselben vollkommen geeinigt. So behaupten ungarische Regierungsblätter und wundern sich, daß die Oesterreicher sich in diesen heißen Tagen noch wegen der gemeinsamen Bank erhitzen. Die Magyaren vergessen aber, daß es sich für uns nur darum handelt, mit klarster Ueberzeugung auszusprechen: was wir in dieser Frage wollen und was unsere Vertreter im Reichsrathe sollen.

Die Magyaren gleiten die rauch abschüssige Bahn hinunter, welche sie mit dem Aufspüren von Hochverräthern im Süden ihres Landes und in Kroatien beschritten. Diesseits der Leitha befürchtet man, die Untersuchung gelte vielmehr politisch-nationalen Gegnern und fordern wir im dringenden Interesse auch des Gesamtreiches baldigen und gerichtlichen Aufschluß.

Der Fürst von Serbien neigt zum Frieden, während das Ministerium den Krieg fortsetzen will — so lange wenigstens, bis die Schlacht im Moravathale stattgefunden. Die

Entscheidung über Krieg und Frieden liegt verfassungsgemäß in des Fürsten Hand; die Mehrheit des Volkes soll aber noch kampfwillig sein.

Vermischte Nachrichten.

(Diamantengräber.) Die Preise der Diamanten sind derart gefallen, daß die Diamantengräber in Südafrika beschloffen, die Arbeit einzustellen.

(Post-Sparkassen.) Italien zählt gegenwärtig 904 Post-Sparkassen und betrugen die Einzahlungen im ersten Halbjahr 1876 1,479.904 Lire.

(Gerichtswesen. — Neues Verfahren in Russisch-Polen.) Am 13. Juli wurde in Russisch-Polen das Gerichtsverfahren in Streitsachen eingeführt, welches seit 1864 in Rußland gilt. Handelsleute und Industrielle, welche Geschäftsverbindungen mit Polen unterhalten, machen wir aufmerksam, daß dort von jetzt an der Haupteid nicht mehr zulässig ist, daher Forderungen nur noch durch Geständniß, Urkunden oder Zeugen bewiesen werden können.

(Leichenverbrennung.) Die preussische Regierung hat die Erlaubniß zur ersten Leichenverbrennung (in Briesg) erteilt.

(Die Türken in Klagenfurt.) Den internirten Osmanen sollen Rindfleisch und Kommißbrod nicht besonders munden, weshalb ihnen auch Kaffee und Hammelfleisch verabreicht wird.

Fenilleton.

Der Mann mit den zwölf Frauen.

Die Ankunft eines englischen Kavaliere, Sir Archibald Linden in Paris, setzt die ganze dortige Reporterwelt in lebhafteste Bewegung. Archibald Linden ist nämlich der Held eines Dramas mit tragikomischer Pointe und sehr heiterem Schlußeffekte und das Haus seines Freundes in der Rue de Balzac — bei welchem er Absteigquartier genommen hat, wird stets von Neugierigen belagert, die den Mann sehen wollen, dem der Ruf vorausgegangen, daß er fünf Jahre lang mit zwölf Frauen gelebt habe.

Archibald Linden hatte sich in Dover auf dem „The new Star“ mit anderen Passagieren nach Amerika eingeschifft; ein heftiger Sturm ließ das Schiff an einen Felsenriff zerschellen und Linden war so glücklich, sich aus diesem Schiffsbruche mit zwölf Unglücksgefährten auf ein nahe gelegenes Eiland retten zu können. Was aber das ganz Absonderliche bei diesem glücklichen Zufalle war, ist, daß die zwölf Ge-

fährten Lindens eigentlich keine Gefährten, sondern ausschließlich Gefährtinnen waren.

Der neue Robinson fand sich also auf dem verlassenem Eilande als einziger Beherrscher oder Beschützer von 12 Frauen!

Linden ist ein Engländer und heute fünf- unddreißig Jahre alt. Zur Zeit des Schiffsbruchs stand er im dreißigsten Lebensjahre. Er ist groß, robust und von einer Konstitution, die Beschwerden zu ertragen scheint. Der Ausdruck seines Gesichtes ist jedoch melancholisch, vielleicht blasirt. Er hat aber nicht das gewöhnliche Aussehen eines englischen Blasirten, sondern man könnte ihn vielmehr für einen abgelebten Afton halten.

Ein Bekannter seines Freundes, Dr. R. . . bemerkte, daß der kleine Finger seiner linken Hand gerade beim ersten Gliede abgeschnitten war; auf eine diesbezügliche Interpellation antwortete Linden mit einem vielsagenden Lächeln und erst als Dr. R. . . in ihm drang, etwas von seiner Robinsonade zu erzählen, ließ sich Linden herbei, einige Details über seinen Aufenthalt auf der Insel und über seine zwölf Frauen mitzutheilen.

— Acht dieser Damen, sagte er, gehörten den vornehmsten Schichten der Gesellschaft an; die andern vier waren Kammerfrauen.

Der Nationalität nach waren darunter vier Engländerinnen, drei Französinen, drei Deutsche und zwei Spanierinnen. In den ersten sechs Monaten ging Alles ganz gut, bald jedoch wünschten diese Damen, welche anfänglich eine gemeinschaftliche Hütte bewohnten und nur durch einzelne Verschläge von einander separirt waren, eine radikale Absonderung der Wohnungen.

Ich hatte damals, sagte der Schiffbrüchige, alle Qualen zu ertragen, welche Eifersucht, Klatzereien, Zorn und Haß meiner Leidensgefährten nur hervorbringen konnten. Ich that gut, meine Sorgfalt, meine Ergebenheit zu verdoppeln, ich mochte noch so sehr selbst die kleinste Laune meiner Schutzbefohlenen befriedigen, nichts half. Der Mangel jeder Nahrung mit der Civilisation, überlieferte diese Frauen ihren Instinkten, und Gott allein weiß, mit welcher Ungezwungenheit sie sich denselben hingaben. Sie sehen jetzt noch, daß der kleine Finger meiner linken Hand ein Glied verloren hat. Dies geschah, als ich mich einst in den Streit, zweier dieser Damen mengte, die sich um den Fegen von einem Segel zankten, den ich einer derselben gegeben hatte, um sich ein Kleid daraus zu machen. Die eine der Streitenden verwundete mich am kleinen Finger und das Glied fiel herab, und zu meiner Beschämung muß ich gestehen, daß gerade dieje-

Marburger Berichte.

(Wanderversammlung.) Die Wanderversammlung, welche der Pettauer Verein „Fortschritt“ am Sonntag in Windisch-Feistritz (Saal der Bezirksvertretung) abgehalten, war von achtzig Mitgliedern und Gästen besucht. Unter letzteren befand sich auch der bekannte Linzer Abgeordnete Hochenegg, welcher von Tüffer gekommen.

Der Obmann des Vereins Herr Wilhelm Pisl eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsrede und sprach über die Ausgleichsfrage im Allgemeinen.

Herr Dr. Michelitsch beleuchtete dieselbe vom geschichtlichen, politischen und volkswirtschaftlichen Standpunkte und beantragte folgende Resolution:

„Der vereinbarte Ausgleich, welcher nach den bisher bekannt gemordenen Puntationen eine Mehrbelastung der diesseitigen Reichshälfte in sich schließt, ist unannehmbar. Es ist überhaupt jeder Ausgleich, welcher eine Mehrbelastung Oesterreichs zur Folge hat, entschieden abzulehnen; und ist ferner ein neuer Ausgleich mit der jenfeitigen Reichshälfte auch auf der Grundlage der bisherigen Beitragsleistung nur unter der Bedingung abzuschließen, daß der diesseitigen Reichshälfte ein der Beitragsleistung entsprechender politischer Einfluß gewahrt bleibe. Falls ein Ausgleich auf solcher Grundlage nicht erzielbar wäre, ist die Personalunion der Fortdauer des bisherigen Verhältnisses vorzuziehen und daher auch anzustreben.“

Herr Dr. Ferdinand Duchatsch erinnerte, daß er im Jänner d. J. bei der Bewerbung um das Mandat des Reichsrathsabgeordneten das Versprechen gegeben, in allen Angelegenheiten auch das volkswirtschaftliche Interesse der Wähler ins Auge zu fassen. Durch dieses Versprechen sei die Haltung in der Ausgleichsfrage vorgezeichnet und rufe er: „non possumus.“ Mit Freuden habe er von dem Streben des Parteitages in Wiener-Neustadt und in anderen Kreisen vernommen und sei dem politischen Verein „Fortschritt“, welcher wie in Rohitsch, so auch hier dieses Streben fördere, der beste Dank zu sagen. Die Liebe zum Lande und zur Dynastie habe uns bewogen, den Ausgleich vom Jahre 1867 anzunehmen, welcher uns zu so ungeheuren Opfern verpflichtet. Nach zehn Jahren schweren Leidens seien wir bei neuen Forderungen der Magyaren angekommen. Diese Forderungen seien nicht annehmbar und wird der Abgeordnete in dem Wunsche der Bevölkerung seinen Rückhalt für die Abstimmung finden.

Der Redner besprach hierauf die Fragen:

nige von den beiden Damen mich zum Krüppel machte, der ich das Geschenk zugebacht hatte. Ich könnte noch eine Menge der befremdendsten Geschichten erzählen, aber setzte er hinzu, in einigen Tagen werde ich eine Broschüre herausgeben, welche die merkwürdigsten Erlebnisse während meines Aufenthaltes auf der Insel enthalten wird.

— Sind Sie verheiratet? frug ihn ein indistrekter Interviewer.

— Nein! antwortete er mit einem Aufschlagen der Augen gegen dem Himmel, — ich bin nicht verheiratet, und ich kann feierlichst die Versicherung geben, daß ich hiezu nicht den geringsten Wunsch verspüre.

— Und was ist aus diesen Damen geworden?

— Gott sei Dank, ich habe mich ihrer entledigt, und weiß nicht was weiter aus ihnen geworden ist.

Zoll und Handel, Verzehrungssteuer und Bank, er betonte die Nothwendigkeit einer Lösung, welche die Interessen Oesterreichs wahrte — empfahl die Annahme der Resolution, die Herr Dr. Michelitsch so warm, so beredt überzeugend begründet habe und schloß mit den Worten: „Wenn ich in der kurzen Zeit meiner Thätigkeit im Reichsrath nicht Gelegenheit hatte, entscheidend mitzuwirken, so werden Sie mir doch das Zeugniß nicht versagen, daß ich stets mit jener Seite gestimmt, welche für das Recht des Volkes einsteht und daß ich den Dank nur im Kreise der Wähler gesucht habe. Mit der Resolution geben Sie mir den Leitstern für mein künftiges Votum!“

Die Versammlung nahm diese Rede mit wiederholtem Beifall auf.

Herr Johann Bratanitsch von Pettau er suchte den Herrn Abgeordneten, dahin zu wirken, daß die ungarischen Produkte nicht so zollfrei wie bisher, eingeführt werden. Diese Einfuhr schädige die Produzenten unendlich, besonders heuer, weil die Ungarn uns mit ihrem Wein überschütteten. Wenn da nicht Abhilfe gebracht werde, so gehen die Heimischen zu Grunde.

Herr Dr. Duchatsch erklärte, höheren Orts das Möglichste anstreben zu wollen, daß dem Wunsche des Vorredners genügt werde.

Der Schriftführer Herr Wilh. Schärtler von Pettau verlas noch einmal die Resolution und wurde diese einstimmig angenommen.

Der Obmann drückte seine Befriedigung aus über dieses Ergebnis. Die Abstimmung sei ausgefallen, wie sie unter den jetzigen Verhältnissen gar nicht anders konnte. Möge die Resolution gute Folgen haben im Abgeordnetenhaus und möge die Partei fortgehen mit vereinten Kräften nach diesem Ziele zu streben.

Herr Direktor Fichna von Pettau hielt eine Rede über die Organisirung, beziehungsweise Konzentrirung der liberalen Partei und wünscht, es möge auch Windisch-Feistritz einen politischen Verein gründen, oder sich dem Verein „Fortschritt“ in Pettau anschließen. Die anwesenden Bürger des Ortes erklärten zu letzterem sich bereit.

Herr Johann Bratanitsch klagte über die Unsicherheit auf dem Lande. Ein Hauptgrund der Verbrechen sei aber, daß die entlassenen Sträflinge keine Arbeit finden. Durch Erbauung von Arbeitshäusern würde diesem Uebelstande abgeholfen. Wenn man so viele Kasernen und Kirchen baue, so könne man auch solche Arbeitshäuser errichten.

Mit einem Dankwort für die zahlreiche Theilnahme und für die Ueberlassung des Saales schloß der Obmann die Versammlung.

Das gemeinschaftliche Mahl fand im Gasthause „zum Elephanten“ statt, welches mit weißgrünen Fahnen geziert war und wurde in gehobener Stimmung manches „Hoch“ ausgebracht, darunter: „Seiner Majestät“ (Herr Wilhelm Pisl) — „Der Bürgerschaft von Windisch-Feistritz und ihrem ersten Vertreter dem Herrn Bürgermeister Karl von Formacher!“ (Herr Direktor Fichna) — „Dem thätigen Fortschrittsverein der Pettauer!“ (Herr Karl von Formacher) — „Der Ausgleichsfrage im Sinne der Wanderversammlung!“ (Herr Dr. Ferd. Duchatsch) — „Dem liberalen Verein von Linz und seinem eifrigen Mitgliede Herrn Hochenegg!“ (Herr Direktor Fichna) — „Dem schönen Geschlecht in Windisch-Feistritz!“ (Herr Dr. Krause von Pettau) — „Dem Reichsraths-Abgeordneten Herrn Dr. Duchatsch!“ (Herr Stationschef Braith von Pettau) — „Dem endlichen Sieg der liberalen Sache!“ (Herr Hochenegg) — „Dem einträchtigen Zusammenwirken der Windisch-Feistritzer, Pettauer und Marburger!“ (Herr Johann Bratanitsch) — „Dem Zusammenleben und Zusammenwirken der liberalen Wähler und ihrer Abgeordneten!“ (Herr Dr. Michelitsch) — „Dem Obmann des Vereins!“ (Herr Dr. Duchatsch) — „Dem Reichsraths-Abgeordneten Herrn Konrad Seidl!“ (Herr Dr. Michelitsch).

(Für Arme.) In Tüffer wurde von den Badgästen unter Mitwirkung des Dichters Oskar von Redtwig ein Konzert gegeben, dessen namhafter Reinertrag den Ortsarmen zu Gute kommt.

(Banknoten-Fälscher.) Zu St. Martin im Rosenthal ist der Sohn des Grundbesizers A. verhaftet worden und zwar wegen Banknoten-Fälschung. Die Entdeckung wurde beim Gastwirth Roberjanz in Pletromitsch gemacht, wo ein Fremder zur Bezahlung seiner Zechen einen „Zehner“ wechseln ließ, welchen man sofort als gefälscht erkannte. Der Fremde gestand, von wem er die Banknote zum Verschleiß erhalten und bestätigte die Hausdurchsuchung bei A. in St. Martin die Richtigkeit dieser Angabe.

(Aufgefundenen Leichnam.) In Fresen ist der Leichnam eines unbekannten Flößers an das Land geschwemmt worden.

(Aus der Gemeinde Stube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt und stehen unter Anderem an der Tagesordnung: Auslosung des zweiten Drittels des Gemeinderathes — Bericht über die Reorganisirung der städtischen Sicherheitswache — Herstellung und Vermietung des Pulverthurms — Erweiterung des Friedhofes in St. Magdalena — Uebernahme des Vermögens der bestandenen Mäurerinnung — Vergütung von Auslagen für katholische Kultuszwecke an die Nichtkatholiken — Zuschrift der evangelischen Gemeinde, betreffend die Honorirung der Religionslehrer an den öffentlichen Volksschulen — Abgrabung des Kirch- und Schulhaus-Plazes in St. Magdalena — Herstellung der Eisenbahn-Unterfahrt an der Rothweiner Straße in St. Magdalena — Eingabe des Viertel-Vorstehers Herrn Dom. Girsimayr sammt der Liste über die zugesicherten Beitragsleistungen zur Abgrabung der Reichsstraße in St. Magdalena — Erlaß des Landesauschusses betreffend das Gesetz über die Einhebung einer Abgabe bei der Einfuhr von Bier und Spirituosen in der Stadt Marburg.

Letzte Post.

Eine Volksversammlung in Eger hat sich gegen die Mehrbelastung Oesterreichs und für die Personalunion erklärt.

Zahlreiche Belgrader Familien nehmen Wohnungen in dem ungarischen Grenztation auf.

Der Fürst von Serbien hat die Vermittlung der Großmächte angerufen.

Der neue türkische Polizeiminister läßt Anhänger der Reformpartei verhaften.

Ignatieff kehrt wieder nach Konstantinopel zurück.

Eingefandt.

Es kann nun wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, daß den vielen Bränden in unserm Markte ein verbrecherischer Anschlag zu Grunde liegt. In derselben Gegend, zur gleichen Stunde schlagen beinahe allwöchentlich die Flammen empor und die hiesige Bevölkerung ist hiedurch bereits in eine fieberhafte Aufregung versetzt. In der vorigen Woche brannte das Stallgebäude der Frau Leserer nieder und in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. legte das Feuer das danebenstehende Wirthschaftsgebäude des Herrn Polanek in Asche.

Man kann es färrwahr ein Wunder nennen, daß in allen diesen Fällen ungeachtet der unmittelbaren Nähe von Strohdächern und anderen feuergefährlichen Objekten der Brand jedesmal auf das ergriffene Gebäude beschränkt wurde, und man muß der hiesigen Feuerwehr für die über alles Lob erhabene Thätigkeit immer wieder aufrichtigen Dank zollen.

Möge diese Thätigkeit aber auch allseitige Anerkennung und Unterstützung finden, auf daß sie nicht erlahme, und mögen auch die Behörden mit aller Energie den Verbrecher zu Stande zu bringen trachten.

St. Leonhardt, 14. August 1876.

Gingefandt.

Die Nachwehen der hiesigen Bezirksvertretungswahlen werden bei uns immer fühlbarer. In den slovenischen Blättern geht eine Hege um die andere gegen die hiesige Bürger-, Beamten- und Lehrerschaft los, so daß, wenn diesen Herausforderungen nicht bald gesteuert wird, die soziale Ruhe und Ordnung gefährdet erscheint. Gemeine Anwürfe, welche auf Unwahrheit beruhen, werden der Verfassungspartei hinsichtlich der Wahlagitation zugeschlendert und dabei Kraftausbrüche in Anwendung gebracht, die gewiß nur die niedrige Denkart der betreffenden Korrespondenten bekunden und jedem gebildeten Menschen die Schamröthe in's Gesicht treiben; hingegen aber einer k. k. Staatsanwaltschaft dormalen genug Stoff zu Betrachtungen über nationale Umtriebe bieten.

Jeder ehrliche Bewohner von Friedau muß solche Anschuldigungen und Beschimpfungen entschieden zurückweisen und die in erwähnten Blättern behandelte Wahlagitation mit ihrem ganzen Schmutze in nackter Wahrheit auf die Urheber zurückwerfen.

Wir erwarten von der Stadtvertretung, da die Schmähungen der slovenischen Blätter die Aufhebung der ländlichen Bevölkerung gegen Friedau bezwecken, daß sie der beschimpften Bewohnerschaft und der Verunglimpfung der Stadt selbst, Genugthuung verschaffen und zur Demaskierung der Störenfriede den Schutz der Regierung anrufen werde.

Friedau am 12. August 1876.

Urban Martinz,

k. k. Postmeister und Kaufmann.

Schüleraufnahme

an der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg.

Das Schuljahr 1876/7 beginnt am 27. September 1876.

Die Aufnahme der Schüler findet am 24., 25. und 26. September Vormittags von 9—12 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. und 1 fl. Bibliotheksbeitrag bei der Aufnahme zu erlegen; die anderen Schüler entrichten bei der Einschreibung bloß den Bibliotheksbeitrag. Das Schulgeld beträgt jährlich 16 fl. und ist in zwei gleichen Semestralraten zu zahlen.

Die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachprüfungen werden am 25. und 26. September Nachmittags von 2 Uhr an und am 27. September Vormittags von 10 Uhr an in den betreffenden Klassenzimmern abgehalten werden.

Marburg am 10. September 1876.

911) Die Direktion.

Wichtig für Alle,

besonders für Herren- und Damen-Kleidermacher und Tuchhändler, denn Tuch- und Schafwollstoffe für Röcke, Hosen und ganze Anzüge, sowie für Damen-Mäntel, Röcke und Jacken werden zu Spottpreisen verkauft. Muster werden franco versendet. — Es ist zum Staunen, wenn man die auf den Mustern verzeichneten Preise sieht. (868)

Adresse: „Tuchausverkauf“ am Stefansplatz, Jasomirgasse, in Wien.

Unterzeichneter erlaubt sich, den P. T. Wirthen zu auf sein Lager fertiger

Bierkühler (Eiskästen)

für 1 und 2 Eimer, mit und ohne Speisebehälter aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung, die P. T. Herren Abnehmer sowohl durch solide Ausführung, als auch Billigkeit der Waare zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Otto Schulze,

Spenglermeister.

Sehr wichtig für sparsame Hausfrauen und Wäscherinnen

ist das k. k.  aussch. priv.

Schnellwäschereinigungs-Pulver

nebst Methode von Franz Palme in Erduttenau. Mit diesem Pulver, frei von allen schädlichen Ingredienzien, ist eine Person im Stande, binnen 4 Stunden 2 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche jeder Art wie gebleicht zu reinigen, ohne dieselbe zu kochen und ohne die Hände aufzureiben. In Original-Schachteln zu 56 Decagramm für 16 Körbe schmutziger Wäsche hinreichend mit Methode 1 fl. 30 kr., ohne Methode 1 fl. 20 kr., 28 Decagramm 70 kr., sowie auch in Papierhüllen zu 2 und 4 Loth, worauf der Preis ersichtlich ist. Alles Ue-rige, welches außer diesen im Detail verkauft wird, erkläre ich als ein Gefälschtes und nicht von mir Bezogenes. (775)

K. k. aussch. priv. Kraftglanzstärke, welche das Benehen der Einfäße und Chemisetten mit aufgelöster Rohstärke, sowie auch das Blauen entbehrlich macht und der Wäsche einen hübschen Glanz verleiht à Tafel 20 kr. ö. W.

Lager hiervon hält Herr M. Moric in Marburg.

Ein Gewölb

mit Schufenster und Glashüren, auf lebhaftem Posten, ist sogleich und billig zu vermieten.

Anfrage bei Marie Schraml, Domplatz.

Verkauft wird:

Ein halbgedeckter Wagen. Ein Fuhrwagen. Saßzimmer-Einrichtung.

Anzufragen in der Schwarzgasse Nr. 46 bei Josefa Spallek. (955)

Die alte, bewährteste und grösste

Eisenmöbel-Fabrik

von 857

Reichard & Comp.

in Wien, III., Margergasse 17,

und

in Breslau unter der Firma: „Wiener Eisenmöbel-Fabrik“, Bahnhofstraße 22 u. 24,

herzeugt nur solide, im Feuer gearbeitete Waaren aus besten Materialien. Ist im Stande, auch in kürzester Zeit die größten Aufträge auszuführen. Als zuverlässigste und prompteste Fabrik bekannt seit vielen Jahren. — Gleich aufmerksamste Ausführung auch beim kleinsten Auftrage. Neue illustrierte Preistarife gratis und franco.

Feste, bedeutend ermäßigte Preise! Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt! Besonders aufmerksam machen wir auf das Einzelblatt unseres Preistarifes.

Einkauf von

Weinstein, Nudern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz. (758)

Neuestes in Visitenkarten à la minute

in gewählter Schrift

100 Stück	Brillant	fl.	1.40
100 "	Holzimitation	"	1.20
100 "	Fantasie	"	1.—
100 "	Lack	"	—80
100 "	Bristol	"	—60

empfiehlt die Buchdruckerei des

Eduard Janschitz, Postgasse 22.

Brandl's Fleischerei

Herrengasse

empfiehlt sich den P. T. Kunden mit dem besten Rastochsenfleisch. 929

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
376 Bildtafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.
Heftausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe: 30 Brochüre Halbbände à M. 4.00
15 Leinwandbände à . 9.50
15 Halbfraumbände à . 10.00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind 8 Bände (enthaltend A—Holar).

Unter größter Garantie

sichersten Erfolges heißt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kuirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im secundären und tertiären Stadium, sowie Schwächezustände, Impotenz, Pollutionen, Weißfluß und Hautausschläge jeder Art bei strengster Discretion. Unbemittelte werden berücksichtigt. (558)

C. von Kleist.

Berlin, S. W. Jerusalemstraße 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung der erforderlichen Präparate umgehend.

Zahnschmerz

jeder Art beheben sofort: Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft! (709)

Wanzenod Arab.

sicher, farb- und geruchlos. Portion für 6 Betten 30 kr. bei Herrn W. König, Apotheker.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Bahnzeit.

Eilzüge.

Wien-Triest.	Triest-Wien.
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm.	Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm.	Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 30 M. Früh	und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh	und 7 U. 3 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 46 M. Früh	und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh	und 10 U. 1 M. Abends

Gemischte Züge.

Von Marburg nach Graz:

Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.

Von Triest nach Würzburg:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 33 M. Nachm.

Von Würzburg nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Graz nach Marburg:

Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.

Kärntnerzüge.

Abfahrt.

Nach Franzensfeste:

9 U. 20 M. Vormitt. und 10 U. 30 M. Nachts.

Nach Vilsach: 2 U. 50 M. Nachmitt.

Ankunft:

7 U. Früh. 12 U. 24 M. Mitt. 6 U. 35 M. Nachm.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers
Franz Josef I.
Liedertafel
des Marburger Männergesang-Vereines
 in Thomas Götz' Bierhalle

Donnerstag den 17. August 1876
 unter Mitwirkung der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle.
 Volkshymne.

PROGRAMM:

1. Waldesgruß. Männerchor von Abt.
2. Beim Scheiden. Chor mit Soloquartett und Clavierbegleitung von Dr. F. Ehrlich.
3. Zum Walde. Chor mit Hörnerbegleitung von J. Herbed.
4. Der Blumen Schwester und der Sterne. Chor mit Tenorsolo und Clavierbegleitung von Engelsberg.
5. Maienacht. Chor mit Tenorsolo von Abt.
6. Sereuade. Chor mit Orchesterbegleitung von Strauß.
7. Waldbandacht. Chor mit Tenorsolo von Abt.
8. Mei Diandl is sauber. Chor mit Soloquartett von Koschat.

Die Solopartien hat aus Gefälligkeit Herr Drd. Großbauer aus Graz übernommen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entrée für unterstützende Mitglieder à Person 20 kr.
 für Nichtmitglieder à Person 50 kr.

Die im Jahre 1838 in Triest gegründete
k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft

Riunione Adriatica di Sicurtà

hat ihre Hauptagentschaft für Marburg u. Umgebung dem Herrn
Carl Schmidt

Girstmayr'sches Haus, Viktringhofgasse

übertragen und empfiehlt sich zur Versicherung zu den billigsten Prämien gegen Schäden, welche durch Feuer und Blitzschlag an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Einrichtung, Mobilien, Kleider, Wäsche etc. etc. sowie an Feldfrüchten entstehen. — Die k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà versichert auch auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen.

K. k. priv.

Südbahn - Gesellschaft.

Am 21. August l. J. wird die bisher für den Personen-, Reisegepäck- und beschränkten Frachtaufnahme-Verkehr bestandene Haltestelle **Zdenčina** auf der kroatischen Linie zwischen **Agram** und **Jaska** auch für den allgemeinen Güter- und Frachten-Auf- und Abgabedienst eröffnet werden.

Von diesem Tage an können daher Güter und Frachtgüter ohne Ausnahme von und nach **Zdenčina** befördert werden, wobei die in Wirklichkeit stehenden Tarife und Lieferzeit-Bestimmungen Anwendung finden.

Die Gebühren werden nach den im Meilenzeiger ersichtlichen Entfernungen bemessen.

Wien, im August 1876. (961)

Die General-Direktion.

Als Bureau-, Vereins- oder Comptoir-Diener

empfiehlt sich ein junger Mann mit geläufiger Handschrift. (942)

Josef Skalla,
Damenkleidermacher in Marburg,

Burggasse Nr. 138,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damenkleidern** nach neuester und geschmackvollster Fagon zu den billigsten Preisen, und bittet um zahlreiche Aufträge. (948)

Gesucht wird

für zwei Tage in der Woche (Samstag und Montag) ein Mann (auch Student) mit guter leserlicher Schrift und im alltäglichen Rechnen (addiren und multiplizieren) flink und sicher, auf sechs Wochen gegen gute Entlohnung. (959)
 Anfrage im Comptoir d. Bl.

Das Dampf- und Wannenbad

in der Kärntnervorstadt ist **hente Mittwoch** den 16. August wegen Reparatur **geschlossen.** (960)



Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen

empfiehlt bestens

513

Nikolaus Koller in Marburg,

Kärntnergasse Nr. 211,

einzig und alleinige Niederlage für Untersteiermark.

Mache noch besonders aufmerksam auf die neue

WHEELER & WILSON-Nähmaschine mit gerader Nadel für Schneider und Schuhmacher.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Eduard Landt in Marburg.

A.M. 218.



Stroh- und Filzhut-
Niederlage
 des
Karl Petuar,
 Marburg.

obere Herrengasse, vis-à-vis Café Pichs.
 Große Auswahl von

Herren-, Damen- und Kinderhüten
 neuester und elegantester Fagon
 zu staunend billigen Preisen.

Auch werden Damen-Filz- und Sammhüte
 geputzt, gefärbt und modernisirt.

Die geehrten Kunden werden höflichst er-
 sucht, die geputzten Strohhüte bis Ende dieses
 Monats abzuholen, indem weiterhin keine Garantie
 geleistet wird. (941)

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

l. l. Hof-Batharzt in Wien, Bognergasse 2.

Zum Ausfüllen hoßler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die
Zahn-Plombe, welche sich jede Person
 selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn
 bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten
 und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zer-
 störung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Stück 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Glascen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahn-
 schmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Ge-
 schwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen
 Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt
 locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahn-
 fleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch
 von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem
 Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln
 Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit
 des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen
 ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das
 Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch
 zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 35 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen
 täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige
 Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der
 Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. v. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.

für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei
 Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf,
 bei Herrn M. Moric und in Tauchmann's
 Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apothe-
 ken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen
 Steiermarks.

Ein Praktikant

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig,
 findet in einem Kolonialgeschäfte sofort Auf-
 nahme.

Offerte wollen unter: M. Marburg an
 die Redaktion d. Bl. abgegeben werden. (954)